

<sup>1)</sup> Am 10. August 1918 telegraphierte W. W. Kurajew an W. I. Lenin und J. M. Swerdlow, daß die Bauern des Gouvernements Pensa schlecht über die Maßnahmen der Sowjetmacht informiert sind, daß in den Dörfern Agenten der Gesetzgebenden Versammlung von Samara unterwegs sind und daß es Anzeichen des Bestehens von konterrevolutionären Gruppen der Amtsbezirke gibt. Im Telegramm wurde Mitteilung von dem negativen Einfluß des Kulakenaufstandes im Amtsbezirk Pensa auf die örtlichen Einheiten der Roten Armee gemacht. Um die werktätige Bauernschaft für die Sowjetmacht zu gewinnen, schlug Kurajew vor, im frontnahen Raum — Pensa, Kasan und Saratow — spezielle Abteilungen des Gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees für Agitation und Propaganda zu schaffen.

Nr. 70

**Telegramm an die Tulaer Tscheka**

11. August 1918

11. VIII. 1918

Tula

An die Außerordentliche Kommission

Kopie an den Kommissar für Arbeit, Djurjainen<sup>1)</sup>, für die Arbeiter

Senden Sie unverzüglich einen ausführlichen Bericht über die Ursachen der Inhaftierung von Kisljakow durch Sie. Wenn das der Geheimhaltung unterliegt, so schicken Sie einen besonderen Eilkurier. Sie waren, ohne meine Anforderung abzuwarten, selber verpflichtet, mir eine Erklärung zu übersenden, als Sie den Protest des Gouvernementsexekutivkomitees und die Beschwerden der Arbeiter zur Kenntnis nahmen. Telegraphieren Sie mir den Vollzug.<sup>2)</sup>

Vorsitzender des Rates der Volkskommissare  
*Lenin*

Lenin-Sammelband, Bd. XXXVII, S. 98-99

<sup>\*)</sup> Richtig muß es heißen Pjurijainen.

<sup>2)</sup> Die Anforderung W. I. Lenins fußt auf Telegrammen des Tulaer Gouvernementsexekutivkomitees und der Arbeiter des mechanischen Werkes „Sozialist“ mit einem Protest gegen den Entscheid der Gouvernementstscheka, den Vorsitzenden des Tulaer Gouvernementsvolkswirtschaftsrates, E. N. Kisljakow, zu inhaftieren. Die Begründung für einen solchen Entscheid lag darin, daß Kisljakow die Arbeit der Ingenieure behinderte, die durch den Gesamtrussischen Volkswirtschaftsrat in die Bergwerke, die ehemals Sawinski gehörten, entsandt wurden.